

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 49

Artikel: "Gut gehängt ist besser als schlecht verheiratet", meint Lady Di
Autor: Feldman, Frank
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-619501>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frank Feldman

«Gut gehängt ist besser als schlecht verheiratet», meint Lady Di

Sie wird bis zum Überdross durch die Medien geschleift, die arme Princess Diana. Doch nie wird zur Kenntnis genommen, wie eigentlich ihre Sicht der Dinge ist. Dieses Interview, das Lady Di allerdings nicht autorisiert hat, stellt alles klar.

Königliche Hoheit, Prinzessin Diana, Sie kennen doch sicherlich auch jene eiserne Sprachregelung der Königin Victoria selig, die lautet: Never complain, never explain – klage nie, erkläre nie.

Diana: Die Welt sähe wahrhaftig anders aus, wenn die Menschen dies beherzigten.

Halten Sie sich daran, Königliche Hoheit?

Diana: Soweit mir die Presse Raum lässt, mit Schweigen alles zu sagen.

Gut, Prinzessin, aber worüber schweigen Sie mit soviel königlicher Beredsamkeit?

Diana: Sehen Sie, das ist wieder so eine mit einem Widerhaken versehene Frage, die man nur augenaufschlagend überhören kann.

Prinzessin, Sie haben eine Erklärung an die Presse abgegeben – auch das ein höchst ungewöhnlicher Vorgang –, in der Sie sich gegen Spekulationen über ein gestörtes Verhältnis zu Ihren Schwiegereltern verwahren. Im Gegenteil, sagen Sie, Ihre Beziehung zu der Queen und dem Herzog von Edinburgh sei ungetrübt ...

Diana: So ist es.

Aber Sie schweigen sich darin aus über Ihr Verhältnis zu Ihrem Mann.

Diana: Die Ehe ist kein Marktplatz. Kennen Sie Shakespeares Ausspruch über die Ehe in «König Heinrich VI»?

Der Dichter hat viel und nicht besonders Schmeichelhaftes über den Stand der Ehe in seinem Stück «Heinrich VI» ausgesagt. Geläufig ist mir allerdings aus «Ende gut, alles gut» der Ausspruch: Gut gehängt ist besser als schlecht verheiratet.

Diana: Typisch, den Ausspruch kenn' ich wiederum nicht, das Stück habe ich nie gesehen, schon weil ich den Titel «Ende gut, alles gut» im Menschenschicksal für verfrüht halte.

Warum so pessimistisch, Hoheit?

Diana: Jeder löffelt seine Suppe aus mit dem Löffel, den er gerade zur Hand hat.

Ihrer ist aus bestem Hofsilber, Prinzessin.

Diana: Silber, Gold ... Was ist das in diesen Zeiten, in der alle Welt redet und keiner zuhört. Ich habe eine brave Familie, die nicht reden darf.

Aber von Ihnen wird sehr vieles kolportiert.

Diana: Weil ich nicht reden darf.

Es gibt da Mitschnitte Ihrer höchst intimen Äußerungen am Telefon.



ARDO PRESS/SPLITTING IMAGE

Diana: Stimmen sagen viel, auf die Herzen sollte man hören.

Tut das auch Ihr Mann, Königliche Hoheit?

Diana: Ich fragte Sie ja, ob Sie «Heinrich VI» kennen. Da heisst es an einer Stelle: Die Eh' ist eine Sache von mehr Wert, als dass man sie durch Anwaltschaft betriebe ...

Jetzt fällt mir die andere Passage aus dem Stück ein, Königliche Hoheit. Sie kennen Sie doch: Was ist gezwungene Ehe mehr als eine Hölle, ein Leben voller Zwist und stetem Hader?

Diana: Dieses Shakespeare-Zitat stand mir nicht im Sinn. Das, ja das ist es, was ich mei-

ne. Ich sage eine Sache, und die Revolverpresse macht etwas ganz anderes daraus.

Sie fahren mit Prinz Charles nach Süd-Korea, Hoheit, und tragen sich nicht einmal mit demselben Füllhalter in ein Gästebuch ein, beziehen ein separates Schlafzimmer und schauen Ihren Mann nicht einmal an. Was soll man davon halten?

Diana: Das kann auch ganz anders interpretiert werden. Ich habe mir sagen lassen, dass in der Ehe gewöhnlich immer einer der Dumme ist, nur wenn zwei Dumme heiraten, könne es mitunter gutgehen. Halten Sie mich für dumm?

Niemals. Wie kommen Sie darauf?

Diana: Keiner kann seine Gefühle immer auf 99 halten; Freundschaft will gelernt sein,

eheliche Gemeinschaft ist Existenz in zwei Körpern, und wenn man klug ist und nicht nachtragend, dann gibt es in einer Ehe, die halten soll, sogar noch mehr Körper.

Wollen Sie damit sagen ...

Diana: Ich sage das, was ich sage, und nicht das, was Sie und andere mir unterschieben.

Ihre Ehe ist also vielschichtig?

Diana: In Frankreich habe ich gehört – das Zitat soll von einem gewissen Zola stammen –, dass ein Mann keine Zeit habe zu lieben und er eine Frau heirate, ohne sie zu kennen, ohne von ihr gekannt zu sein. Das scheint mir eine sehr hinter sinnige Beobachtung zu sein, auch wenn sie nicht überall und in jedem Fall zutrifft.

Madam, ich bewundere Sie.

Diana: Das ist gut zu hören. Ich wünschte, ich könnte der Presse das Kompliment zurückgeben.

Sie benutzen sie aber auch, Königliche Hoheit, um so auf Umwegen sich Gehör zu verschaffen.

Diana: Aber ohne Trompeten und Feldgeschrei.

Das ist Ihr Privileg.

Diana: Ja, um so mit Schweigen Öffentlichkeit herzustellen.

Ich bin überwältigt, Prinzessin.

Diana: Das sollen Sie auch sein.